Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 52 (1985)

Rubrik: Seite des Naturschutzes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seite des Naturschutzes

Walter Rytz

Im verflossenen Jahr 1984 war unsere Sektion Unteremmental wieder beschäftigt mit Entbuschungsaktionen im Meiemoos zur Erhaltung des Moorcharakters. Dies hauptsächlich im östlichen Teil, und nur im Winterhalbjahr an vier Halbtagen, meist durch die Naturschützer selbst, und einmal unter Beizug einer Schulklasse mit ihrem Lehrer. Dem Rand entlang lassen wir die Gehölze stehen zum Schutz der Moorlandschaft. Birken, Kiefern und Faulbaum werden geschont, die gehören dort zur natürlichen Vegetation. Für den kommenden Winter sehen wir eine Auslichtung im Westteil vor, denn dort leiden die typischen Moorpflanzen (Sonnentau, Sumpfrosmarin, Chlepfibeeri, Wollgras) unter Lichtmangel. Die überhandnehmenden Fichten müssen verschwinden – alles in Zusammenarbeit mit dem Kreisforstamt. Dieser notwendige enge Kontakt kam auch am 23. März zum Ausdruck im vollbesetzten Saal des Kirchgemeindehauses beim Vortrag von Kreisoberförster Dr. M. Sollberger über Probleme der Waldpflege. Es sind verschiedene Faktoren im Spiel, die unseren Wald bedrohen: Die giftigen Abgase der fossilen Brennstoffe, die Überalterung der Baumbestände, Austrocknung und Nahrungsmangel im Boden, oder die unerwünschte Düngung von den benachbarten Feldern her.
Am 28. Juni nahm eine Delegation unserer Sektion Unteremmental teil an der Gründungsversammlung des Naturschutzvereins Oberemmental mit der Bereinigung der Gebietsabgrenzung. Unsere Nachbarsektion hatte bis dahin hauptsächlich das Hohgantreservat betreut und verspricht nun weitere erfreuliche Zusammenarbeit mit uns. Damit haben alle 9 Regionen im Kanton ihren eigenen NS-Verein, betreut und geleitet durch den Bernischen Naturschutzverband (NVB) mit Sekretariat in Bern, und dieser seinerseits ist eine Sektion des Schweiz. Bundes für Naturschutz (SBN).
Die wiedererwachte, bzw. neu angesiedelte Flora am Schlossfelsen gedeiht recht gut, zu unserer besonderen Freude auch die sehr seltene Felsenschaumkresse. Nach der Sanierung des Schlosshügels stellten sich dem

Kanton ähnliche Probleme in Laupen. Sie wurde an die Hand genommen durch unsere erfolgreiche Equipe, nämlich durch das Ingenieurbureau Steiner-Buschor.
Ein schwieriges Problem für den Naturschutz ist immer die Düngung, mit der der Ertrag der Felder verbessert, aber der Reichtum der Flora stark beschränkt wird. Die schönen Magerwiesen mit Wiesensalbei, Margriten, Flockenblumen, Skabiosen, Spitzorchis, aufrechte Trespe, Schafgarbe, wilde Möhre, Labkraut, Johanniskraut, Platterbse, Milchkraut, Kleearten und Wicken, sollten an geeigneten Stellen wie Strassen- und Bahnbördern, oder an Flussufern und Waldrändern erhalten bleiben. Gemäss Weisungen des Botanischen Instituts der Universität müssen wir solche Standorte suchen, ihren Pflanzenbestand registrieren, dem Institut melden, und die Besitzer oder Benützer zu gewinnen suchen, diesen Biotopen den geeigneten Schutz zu gewähren. Erhalten kann man sie nur durch Verzicht auf Düngung, Beweidung und Begehung. Einmal mähen im Herbst hingegen schadet nicht. Für ganz schöne Magerwiesen kann für den Ertragsausfall sogar eine Entschädigung vom Staat erwirkt werden. Solche Trockenrasen fanden wir am Südbord des Unterbergentales, am Abhang der Kreuz- und Brechersfluh bei Krauchthal, am Bahnbord beim Friedhof, am Bord des Sportplatzes neben der Schützenmatte, und sogar zwischen den Steinplatten am Emmeufer bei der Waldeggbrücke. Ihnen allen sollte man noch mehr Schutz angedeihen lassen.
Viele Verhandlungen, Sitzungen und Einsätze in unserem weitläufigen „Revier" von Gerlafingen bis Sumiswald und Walkringen belegen unseren naturschützerischen Alltag oft mehr als reichlich. Exkursionen führten wir mit unseren Mitgliedern und Freunden durch im Emmeschachen, auf dem Binzberg, dem Planetenweg, in das Kaltackergebiet und in den Chänerech. Zahlreiche Beratungen mit Pflanzen- und Tierbestimmungen oder zur Einrichtung von Kleinbiotopen in Privatgärten geben unseren Mitgliedern Gelegenheit zu wertvollen Kontakten mit der Bevölkerung, etwas das wohl zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört.